



Jürg Ernst blickt auf seinen Gnomengarten, den er Ende 2015 schliessen wird. Er hat bereits Ideen, wie es mit seinen Figuren weitergehen könnte.

Bilder Corinne Aeberhard

Aus dem goldenen Käfig ausbrechen

Der **Gnomengarten** in Schwarzenburg geht Ende nächsten Jahres zu. Es sind verschiedene Gründe, warum der «Gnomenvater» Jürg Ernst Schluss machen will. Sicher ist, dass er auch Lust auf ein neues Kapitel in seinem Leben hat.

TOBIAS KILCHÖR

Jürg Ernst ist ein Mann mit Visionen. In seiner neusten Vision sieht der «Gnomenvater» einen grossen Garten oder eine Parkanlage, die voll ist mit Plastiken von Schweizer Künstlern. Darunter steht auch die eine oder andere von seinen eigenen Skulpturen, den Gnomen aus Beton. Ob diese Vision einmal Wirklichkeit wird, weiss Ernst noch nicht. Es sei erst eine Idee, erst ein Gedankenspiel, das sich in den Köpfen von ihm und seiner Frau Maria Messerli abspiele. Dass sich Ernsts Traum vom Skulpturenpark in der einen oder anderen Form erfüllen könnte, ist aber gar nicht so unwahrscheinlich. Denn auch sein Gnomengarten, der seit 14 Jahren in Schwarzenburg jedes Jahr um weitere Skulpturen wächst und mittlerweile schweizweit bekannt ist, war am Anfang eine Vision. Ganz am Anfang stand damals ein wenig verloren der

erste Gnom von Jürg Ernst in dessen Garten in Schwarzenburg, nur knapp einen Meter hoch; mittlerweile wird er von all den anderen Plastiken im Gnomengarten um ein Mehrfaches überragt. Seine Schwiegermutter habe noch heute

«Jeder von uns ist in einem goldenen Käfig. Die Tür steht aber jederzeit offen, wenn man ausbrechen will.»

Jürg Ernst
Gnomengarten Schwarzenburg

den Verdacht, dass dieser erste Gnom ihr ähnlich sei, erzählt Ernst lachend.

Der Garten mit all den Gnomen ist ein skurriler, aber auch ein idyllischer Ort. Die Figuren stehen im Gelände, als ob sie schon immer dort gewesen wären. Die Kombination der Gnomen mit dem gepflegten

Garten macht das kleine Grundstück zu einer grünen Oase. Der «Gnomenvater» Jürg Ernst versteht es nämlich, mit der Anordnung von Bäumen, Sträuchern und den Gnomenskulpturen einen Raum zu schaffen, der viel grösser scheint, als er tatsächlich ist.

Bedrohtes Paradies

Das Paradies von Jürg Ernst ist aber bedroht, wie er es ausdrückt: vom Lärm, der von den Baustellen rund um den Garten kommt, und von einem Bauprojekt gleich neben dem Garten, das die Sicht aus einem Teil des Gartens versperren wird. Der Gnomengarten werde je länger, je mehr eingeengt, sagt er. Deshalb hat der Schwarzenburger Künstler beschlossen, Ende des nächsten Jahres den Gnomengarten zu schliessen.

Im Gespräch mit Jürg Ernst spürt man, dass für ihn die Zeit gekommen ist, ein Kapitel in seinem Leben abzuschliessen, um etwas Neues zu beginnen. Es sind auch gesundheit-

liche Gründe, die Ernst zu schaffen machen. Vor zwei Jahren hat er einen Hirnschlag erlitten. Nach der Saison im Herbst 2012 ist er zusammengebrochen und musste notfallmässig ins Berner Inselspital eingeliefert werden. Ernst hat sich zwar gut erholt. Er sagt aber auch, dass er besser auf seine Gesundheit achten wolle. Die Pflege des Gartens, die Führungen und die Arbeiten an neuen Figuren, die unzählige Stunden, Tage und Monate dauern, werden dem Künstler langsam zu viel. Oder, wie er es mit einer seiner Figuren ausdrückt, die hoch oben in einem goldenen Käfig mit offener Tür sitzt: «Jeder von uns sitzt in einem goldenen Käfig, hat es sich bequem gemacht. Die Tür steht aber jederzeit offen, wenn man ausbrechen will.»

Offene Zukunft

Wie es mit seinen Figuren weitergehen wird, weiss Ernst noch nicht. Zum einen ist da

seine eingangs erwähnte Vision von einem Park mit Plastiken von Schweizer Künstlern. Als Pate für diese Idee steht ein ähnliches Projekt des Schweizer Daniel Spoerri, der in der Toskana mit dem «Giardino di Daniel Spoerri» auf 16 Hektaren einen solchen Skulpturenpark geschaffen hat. In dem riesigen Park in Norditalien sind Plastiken von Spoerri selber und von über 50 weiteren, mehr oder weniger bekannten Künstlern ausgestellt.

Einige von Ernsts Gnomen könnten in einem ähnlichen Park in der Schweiz «weiterleben», andere Figuren könnten auch beim Schloss Schwarzenburg stehen und wieder andere will Ernst versteigern.

Noch ist die Zukunft der Gnomen unklar, die Projekte bleiben im Moment noch Visionen. Dafür ist der Gnomengarten noch Realität. Im Moment läuft die zweitletzte Saison. Schluss wird erst Ende 2015 sein, im Herbst nach dem 15. Ausstellungsjahr.



Harmonie von Beton und Natur.

Denkmal: Souvenir aus Beton und ein Dok-Film

Die Zukunft der Gnomen in Schwarzenburg ist noch unsicher. Keine Sorgen aber machen muss sich Jürg Ernst, dass einmal alle Spuren seines Paradieses verschwunden sein könnten. Dafür sorgen alleine die Ausmasse seiner Figuren. Mehrere Meter hoch und tonnenschwer, wird der eine oder andere Gnom den Garten überdauern. Ein weiteres Denkmal für den Gnomengarten wird ein Dokumentarfilm sein, der

von Jürg Ernsts Tochter Miriam Ernst produziert wird. Die junge Filmemacherin absolviert zurzeit eine Masterweiterbildung «Regie Dokumentarfilm» an der National Film and Television School im englischen Beaconsfield, wie Jürg Ernst sagte. Seine Tochter habe seit Jahren den Gnomengarten filmisch begleitet. Aus diesen Bildern will sie bis 2016, ein Jahr nach der Schliessung des Gnomengartens, einen Dokumentarfilm produzieren. tk

Zur Person Ein Leben als Künstler

Der 1950 geborene Jürg U. Ernst ist gelernter Fotograf und Absolvent der Kunstgewerbeschule in Bern. Von 1973 bis 1997 stellte er an über 40 Ausstellungen im In- und Ausland seine Fotografien aus. 1985 eröffnete er ein Foto-Fachatelier in Schwarzenburg. 1995 erweiterte er sein künstlerisches Schaffen mit Betonplastiken. Am 11. August 2001 eröffnete er den Gnomengarten. tk



Goldener Käfig mit offener Tür.

Bahnstrecke ist wieder befahrbar

Zwischen Bern und Schwarzenburg können die Züge wieder durchgehend fahren. Heftige Unwetter hatten Teile der Bahnstrecke komplett zerstört.

SCHWARZENBURG Wegen der starken Regenfälle vom Wochenende war die Bahnstrecke zwischen Schwarzenburg und Bern unterbrochen. Im Bereich des Bahnhofes Mittelhäusern hatten die Fluten die Bahnstrecke auf einer Länge von rund 50 Metern weggespült. Die Reparaturarbeiten an den Geleisen konnten wie geplant abgeschlossen werden, teilte Michael Blum, Mediensprecher der BLS, gestern mit. Das Bahnunternehmen hat die beschädigte Bahnstrecke komplett neu aufbauen müssen. Ab heute verkehren die Züge der S-Bahn-Linie 6 laut BLS-Sprecher Blum wieder durchgehend von Bern nach Schwarzenburg.

In den letzten Tagen hat die BLS die Reisenden zwischen Niederscherli und Schwarzenburg mit Bussen befördert. Wegen Hochwasser unterbrochen war am Sonntagmorgen auch die BLS-Bahnstrecke Belp-Topfen. Auf dieser Strecke konnten die Züge aber noch gleichentags wieder verkehren.

Die Schäden an den BLS-Bahnstrecken sind jedoch nicht die einzigen: Aus der Region Mittelhäusern, Niederscherli und Thörishaus gingen in der Nacht auf Sonntag zahlreiche Schadensmeldungen bei den Behörden ein. Bäche traten über die Ufer, Hänge kamen ins Rutschen, Strassen wurden verschüttet, Bäume mitgerissen und auch Stromleitungen unterbrochen. Zahlreiche Feuerwehrlaute, Zivilschützer und Gemeindebehörden standen im Einsatz. emu

Express

Neue Direktorin für das Wohnheim

RIGGISBERG Der Verwaltungsrat des Wohnheims Riggisberg hat eine neue Direktorin gewählt: Regula Mader werde die Nachfolge von der zurücktretenden Direktorin Suzanne Jaquemet antreten, teilte das Wohnheim in einem Communiqué mit. Regula Mader war von 2000 bis 2009 Regierungsstatthalterin im Amtsbezirk Bern, anschliessend war sie bis August 2013 Vorsitzende der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern UPD. Im Februar 2013 gab der Berner Regierungsrat bekannt, der Kanton trenne sich von Mader «in gegenseitigem Einvernehmen». Die 52-Jährige war damals unter Druck geraten, weil sie einen Mitarbeitenden freigestellt hatte. Der Regierungsrat hatte diesen Entscheid rückgängig gemacht. emu

Gratulation

Hedwig Jenni ist 90 Jahre alt

SCHWARZENBURG Hedwig Jenni-Porner, wohnhaft an der Gugisbergstrasse in Schwarzenburg, feiert heute ihren 90. Geburtstag. Die FN gratulieren der Jubilarin. emu